Sieg-Lahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 127. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Montag, 26. Oktober 1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Sozialdemokratische Früchtchen.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Deutsche Volkswirthschaftliche Korrespondenz": „Was hat der deutsche Zeitungsleser in den letzten Wochen wegen der in Berlin vorgekommenen gräßlichen Mordthaten nicht Alles über sich ergehen lassen müssen, ohne daß ihm jedoch von irgend einer Seite gesagt worden wäre, daß die in ihrer Erscheinung so verschiedenen Fälle auf eine Wurzel zurückzuführen sind. Zwei junge Burschen, die noch nicht recht trocken hinter den Ohren sind, verabreden einen Raub bei dem früheren Brotherrn des Einen. Um den Plan ausführen zu können, wird der Mord dreier Personen in das Programm aufgenommen. An der Ausführung betheiligten sich zwei weitere Burschen, die der eine Hauptthäter erst in der Nacht vor dem Verbrechen auf der Straße kennen gelernt haben will. Woher hat diese „hoffnungsvolle" Jugend den Muth zu der von ihr geplanten und theilweise ausgeführten That genommen? Nun sehr einfach, aus jener „geistigen" Atmosphäre, mit welcher die Sozialdemokratie gerade den Nachwuchs der unteren Klassen zu umnebeln planmäßig sich bemüht. Gegen diese Einflüsse kämpfen Religion, Familie, Staat und Schule vergeblich. Man braucht nur einmal die „Jugend" in den Straßen der Arbeiterviertel Berlins zu belauschen, und man weiß sofort, welcher Einfluß jetzt in der „Volkserziehung" dominirt und gelegentlich Früchte zeitigt, wie sie in dem Levyschen Morde zu Tage traten. Und dann der zweite Fall. Ein Kellner, der in seinem wahrlich nicht große moralische und geistige Fähigkeiten beanspruchenden Berufe schon mehrfach Schiffbruch gelitten hat und straflos geworden ist, erschießt auf offener Straße seine Frau, die den lüderlichen Gesellen hatte miternähren müssen und sich schließlich wegen fortgesetzter körperlicher Mißhandlungen von ihm trennen wollte. Es ist bekannt, daß mindestens drei Viertel der in unseren Großstädten dem Kellnerberufe obliegenden Personen eingefleischte Sozialdemokraten sind. Angesichts solcher Vorgänge muß man sich an das Lamento erinnern, welches nicht etwa die Sozialdemokraten allein, sondern mit ihnen die Fortschrittsphilister bei der so zahmen Umsturzvorlage des Grafen Caprivi und ein paar Jahr früher bei der lex Heinze aufschlugen. Die freie Meinung, die Presse, die Literatur und die Kunst sollten „geknebelt" werden, so hieß es. Alles wolle man unter den Polizeistock stellen! . . . Planmäßig untergräbt die Sozialdemokratie jede Autorität, die der Krone, des Staates, der Kirche, der Familie, des Brotherrn, und Andere helfen ihr dabei. Schutzlos ist die Jugend und die jüngere Generation jenem „Geiste" preisgegeben, welcher die soziale Revolution predigt und sie vorbereitet, indem man den Sinn für Gesetzlichkeit und Ordnung ausrottet. Die Folgen davon zeigen sich grell. Man sollte meinen, daß „solche Fälle" zu denken gäben und zwar etwas ernsthafter zu denken, als es der zeilenhungrige Reporter thut, der den Blättern als Allerneuestes irgend ein wahres oder freierfundenes Detail solcher Sensationsaffairen zuträgt."

Deutsche Berichterstatter bei den Kaiserfesten.

(Aus der Kölnischen Zeitung.)

Paris, 22. Oct. Das „Journal" tischt seinen Lesern folgende Geschichte auf. Die deutsche Armee, worunter man in diesem Falle die Garnisonen an der Grenze verstehen muß, war, so schreibt das Blatt, bei der Truppenschau von Chalons reichlich vertreten, um sich de visu von der Schlagfertigkeit unserer Truppen ein Bild zu machen. Die Herren haben zu gleicher Zeit feststellen können, daß unsere mit der Aufrechthaltung der Ordnung betrauten Beamten der öffentlichen Gewalt von einer jenseit der Vogesen unbekannten Zuvorkommenheit waren. Diese haben die Dinge selbst bis auf die Spitze getrieben, denn ein Officier der Straßburger Garnison, der irgend ein Papier mit einem preußischen Adler am Kopfe vorwies, wurde in die Einfriedigung auf die reservirten Plätze zugelassen. Dank diesem „Truc" konnte der Officier alles sehen. Abends in der Eisenbahn rühmte er sich, die französischen Gendarmen getäuscht zu haben, indem er sie den preußischen für den russischen Adler nehmen ließ. Das Blatt warnt die französischen Militärbehörden vor Wiederholungsfällen und hält es für gut, wenn diese den Soldaten aller Waffen den Unterschied zwischen den beiden Adlern beibrächten. Zum Schluß gibt das Blatt die Kritik des Officiers wieder, die dieser, in anerkennender Weise, im Zuge über die Truppen abstattete. Diese Kritik stimmt im wesentlichen und zum Theil wörtlich mit dem telegraphischen Berichte überein, den die Kölnische Zeitung vom Paradefelde von ihrem Berichterstatter erhielt. Aus erklärlichen Gründen. Denn der „Straßburger Officier" war, wie wir dem Pariser Blatte zu seiner Beruhigung mittheilen können, eben dieser Berichterstatter, allerdings, wie jeder Deutsche mit gesunden Knochen, ein preußischer Soldat, der aber schon zum alten Eisen gehört, und das besagte Papier mit dem Adler war ein deutscher Paß. Dieser wurde aber nicht in Chalons den Gendarmen vorgewiesen, sondern auf dem Ostbahnhofe in Paris einem höhern Bahnbeamten, als am Abende vor der Parade hier alles drunter und drüber ging und die niedern Beamten mit einer Ruppigkeit, die wir jenseits der Vogesen bei den deutschen Bahnbeamten festzustellen noch nie Gelegenheit hatten, jedem, auch den Vertretern der auswärtigen Presse, die nicht einen besondern Erlaubnißschein der Bahnverwaltung vorwiesen, den Zutritt zum Bahnsteig verwehrten. Ein solcher Erlaubnißschein war aber nur den Vertretern der Pariser Presse gegeben; die übrigen konnten sehen, wie sie zurecht kamen, d. h. sie konnten daheim bleiben, da die Bahnverwaltung dem Publikum gegenüber streikte, aus Mangel an Wagen und Locomotiven. Da erwies sich allerdings der deutsche — nicht zur Täuschung, sondern zur Legitimation des Berufes seines Inhabers vorgewiesene Paß von einer auffallenden Zugkraft und, wie es schien, durch den Anblick des stolzen Vogels an seinem Kopfe. Er verschaffte seinem Inhaber zwei, nebenbei bemerkt, vollgültig bezahlte Fahrscheine nach Chalons, womit er und ein englischer College, der sich in seiner Gesellschaft befand, frohen Muthes und liebenswürdig von den Pariser Collegen in ihrem Sonderzuge aufgenommen nach Chalons dampfen konnten. Der verehrte College von der Münchener Allgemeinen Zeitung, der vor einigen Tagen mit Recht die schnöde Behandlung gegeißelt hat, die den Vertretern der deutschen Presse im Gegensatz zu der vorzüglichen Aufnahme, die die französischen Journalisten in Kiel gefunden haben, war also nicht der einzige deutsche Berichterstatter, der sich einen guten Platz zu erlisten wußte. Zur Charakteristik der hiesigen Zustände und Sitten sei noch bemerkt, wie er es angefangen hat, sich trotz der unvergleichlichen Grobheit der französischen Behörden Zugang zu verschaffen. Er erzählt: „Schon mehrere Tage, bevor die Revue in Chalons stattfand, wurde mir erzählt, daß in einem, mir namhaft gemachten, meist von Officiersdämchen, nicht Officiersdamen, besuchten Nachtrestaurant so viel Revuetribünenkarten zu kaufen seien, als man nur irgend wünsche. Ich schicke hin, zahlte und so war ich in Chalons, auf der Tribüne ganz dicht neben den kaiserlich russischen Herrschaften. Ländlich, schändlich, aber was gehts uns an! Mit ihrer Höflichkeit, Courtoisie und Gastfreundschaft jedoch können sich die Franzosen begraben lassen."

Tagesnachrichten.

Berlin, 24. Oct. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Fritz, ist von dem Unfall, den er durch einen Sturz mit dem Pferde in Plön erlitten hatte, soweit wieder hergestellt, daß er mit dem Kronprinzen zum Geburtstage der kaiserlichen Mutter auf vier Tage nach Potsdam fahren konnte. Er hat in der Zeit unfreiwilliger Muße für den Geburtstagstisch der Kaiserin einen schönen Holzrahmen mit Brennarbeit fertiggestellt, der von seinem Fleiße und seiner Kunstfertigkeit glänzendes Zeugniß ablegt. Die kaiserlichen Kinder machen überhaupt in jeder Hinsicht in ihrer Entwicklung die besten Fortschritte. Sie werden einfach und streng erzogen, lernen durchweg recht gut und berechtigen zu den besten Erwartungen. — Die Kaiserin ließ heute durch den Kammerherrn v. d. Knesebeck dem italienischen Botschafter Grafen Lanza die allerhöchsten Glückwünsche zum Hochzeitstage des Kronprinzenpaares übermitteln. — Dr. Kayserls Nachfolger, Frhr. v. Richthofen, übernimmt schon heute die Geschäfte als Director der Colonialabtheilung.

= **Berlin,** 24. Oct. Die ultramontane Presse Baierns macht schon jetzt, obwohl die Einzelheiten über die zu erwartende Militär-Strafprozeßreform noch völlig unbekannt sind, den Versuch, aus dieser Angelegenheit Kapital für den Partikularismus zu schlagen. Das leitende Organ, die „Augsburger Postztg." erklärt, die Jubelklänge, mit welchen norddeutsche und „im preußischen Solde stehende süddeutsche Blätter" die Nachricht von der Vorlegung einer einheitlichen Militärstrafprozeßordnung im Bundesrath begrüßt hätten, könnten „in baierischen Herzen kein freudiges Echo finden." Sie klängen den Baiern eher wie Grabgeläute, denn wenn dieser einheitliche Entwurf Gesetzeskraft erlange,

Nur einen Mann aus Millionen!

* Der schwäbische Dichter Johann Georg Fischer beging am gestrigen Sonntag, frisch an Körper und Geist, seinen 80sten Geburtstag. Schon im Jahre 1849, inmitten der Wirren, wie sie damals das deutsche Volk spalteten, hat er mit Seherblick den Mann vorausgesehen, der Deutschland einig, groß und stark gemacht. Unter obiger Ueberschrift schallte damals mit flammenden Worten der Sang in die deutschen Lande hinaus:

Erheb dich wie aus Einem Munde,
Der Schrei der Noth nach einem Mann!
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde,
Es fängt schon tief zu sinken an.
Schon bog es hoffend um die Klippe,
Schon nach dem Hafen ging der Zug,
Da fiel auf der Bemannung Sippe
Der Wahn, wie er noch keinen schlug!

Tritt aus der Führer wildem Zanken
Kein so antiker, ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Ansehn und Erbarmen
Zuhauf uns treibt im Schlachtenschweiß,
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß?

Nur Einer aus den Millionen,
Soweit die deutsche Langmuth haust,
Zum Heil der Völker und der Thronen,
Nur eine eisern harte Faust,
Die wie ein Blitz durch alle Grade
Empor sich zum Dictator schwingt,
Und die Rebellen ohne Gnade
Ins starre Joch der Einheit zwingt!

Veronica.

22) Deutsch von A. Heyse.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen stammelte einige Worte, denen er keine Beachtung schenkte.

„Ich will nichts weiter hören," sagte er. „Unter der Bedingung, daß Sie mir Ihren Beweis aushändigen und mir den Eid leisten, werde ich Ihnen eine Anweisung auf fünfhundert Pfund übergeben. Aber wehe Ihnen, wenn Sie Ihren Eid brechen oder ihr falsches, boshaftes Antlitz je wieder hier blicken lassen."

Er nahm sein Notizbuch heraus und schrieb in einem der Bahnhofsbureaux eine Anweisung auf die geforderte Summe. Dann händigte er sie ihr schweigend ein, sie lieferte ihm dafür die verkohlten Ueberbleibsel des Testaments aus und leistete den Eid, den er von ihr verlangte. Als das geschehen, wies er mit der Hand nach dem geöffneten Thor, und so verschwand sie aus seinem Leben. Er hat niemals erfahren, ob die Strafe für ihre Bosheit sie noch hienieden erreichte.

Sir Marc begab sich darauf nach London. Er wußte selbst nicht, was er beginnen sollte, das nur fühlte er, daß es ihm unmöglich sei, den zerrissenen Faden seines Lebens wieder aufzunehmen. In der ersten Aufwallung seines Schmerzes hatte er sich nicht überlegt, was das Leben für ihn ohne Veronica sein würde. Nun es sich aber in seiner ganzen, eisigen, entsetzlichen Wirklichkeit vor ihm ausbreitete, wußte er nicht, wie er es ertragen sollte. In manchen Augenblicken wünschte er fast, daß er ihr gleich vergeben hätte, dann aber schreckte er wieder vor dem Gedanken zurück. Wie konnte er ein Weib lieben, dem das Wort „Ehre" nichts als ein leerer Schall war?

Sir Marc war unaussprechlich unglücklich. Er las mit ehernen Zügen in den Zeitungen die verschiedenen Paragraphen, die darüber handelten, daß das Gerücht von Sir Marc Carylls bevorstehender Vermählung ganz unbegründet sei und daß er ins Ausland zu gehen beabsichtigte. Dabei klagte und stöhnte er nicht, aber er war sich völlig klar darüber, daß sein Leben abgeschlossen war. Er nahm sich vor, Werbehurst Manor ganz zu verlassen und den Rest seiner Tage in einer Zurückgezogenheit zu verbringen, in der ihn nichts an seine verlorene Liebe erinnern konnte. Ihm war kein Engel in seinem Hause beschieden, denn er fühlte oft, daß er Veronica bis an sein Lebensende lieben würde, daß nie ein anderes Weib ihre Stelle in seinem Herzen einnehmen und ihm sein konnte, was sie ihm war. Oft schien es ihm, als würde der Schmerz über ihren Tod erträglicher für ihn sein, dann hätte er seine Liebe treu und innig bewahren können, jetzt mußte sie untergehen, weil sie Schiffbruch gelitten hatte. Das Leben hatte allen Reiz für ihn verloren.

Daran nur dachte er mit Freuden, daß er Veronica noch von ihren unwürdigen Fesseln befreit hatte. Es konnte sie nun niemand mehr einschüchtern, sie war ganz sicher und das fürchterliche Geheimniß war todt und begraben. Das verkohlte Pergament zerstörte er nicht, sondern schloß es, ohne sich des Grundes bewußt zu sein, sorgfältig ein, und diese einfache Thatsache beeinflußte sein ganzes zukünftiges Geschick. Hätte bei seiner Rückkehr zufällig ein Kaminfeuer in seinem Zimmer gebrannt, so hätte er das kleine Päckchen wahrscheinlich sofort hineingeworfen, so aber stand eben die Thür seines eisernen Geldschrankes offen und er schleuderte es dort hinein.

Dann machte er sich daran, die Vorbereitungen für seine Reise in's Ausland zu treffen, er sah aber bald, daß sie augenblicklich nicht ausführbar war, da er England nicht vor Weihnachten verlassen konnte, ohne Pflichten zu verabsäumen, die sein Gewissen für dringend und heilig hielt. Er mußte sich also vorläufig zufrieden geben, denn es war nichts zu ändern. So schloß er sich denn in sein alterthümliches Schloß, in dem Veronica's Antlitz nie seinen beglückenden Schein verbreiten sollte, ein. Diese Zeit mußte ja auch vergehen, und befand er sich erst jenseits des Canals, dann wollte er in Zerstreuungen Vergessenheit suchen. Es erschien ihm alles erträglicher als das Verweilen in England. Trotz aller seiner festen Vorsätze, Veronica zu vergessen, fragte er sich dennoch unablässig bei Tag und bei Nacht, weshalb sie das Testament verbrannt haben konnte, was sie dazu bewog und was sie dadurch erreichte. War es möglich, daß das Testament ihr ein Legat oder Geschenk entzog? „Ich glaubte niemals, daß Geld irgend welchen Werth für sie hätte," sagte er sich wieder und wieder. „Sie schien so frei von aller Selbstsucht. Warum aber vernichtete sie das Testament?" Je mehr er aber darüber nachdachte, je verwirrter wurde er und je dichter verhüllte sich das Geheimniß. Er machte sich durch das ewige Grübeln fast wahnsinnig und ahnte doch nie die Wahrheit, sie dämmerte niemals in seinen Gedanken auf. So verging die Zeit und er ertrug geduldig alle Bemerkungen und Betrachtungen. Im allgemeinen herrschte die Annahme, daß Miß di Cyntha ihn zurückgewiesen hätte, vor, von dem wahren Sachverhalt hatte natürlich niemand eine Ahnung. Er wurde in den wenigen Monaten bleich und elend, aber sie vergingen doch endlich. Zwei Tage vor Weihnachten waren endlich alle seine Angelegenheiten geordnet und er stand auf dem Punkte abzureisen.

Da fiel es ihm ein, daß es doch am Ende rathsam sei, die verkohlten Ueberreste des Testaments ganz zu vernichten, weil sie, wenn sie zufällig in andere Hände kamen, gefährlich werden konnten, und so trat er an einem melancholischen Decembertage, als der Sturm

so habe für die vielbeneidete baierische Militärstrafprozeßordnung das „letzte Stündlein geschlagen." Das ultramontane Blatt versichert, es denke durchaus nicht so „engherzig-partikularistisch", daß es den „deutschen Brüdern" eine Verbesserung ihres geradezu russischen Militärprozesses vorenthalten wolle, aber Niemand könne den Baiern zumuthen, durch eine erhebliche Verschlechterung ihrer Ordnung den norddeutschen Brüdern eine Verbesserung zu verschaffen. Die Ausführungen des Blattes laufen darauf hinaus, daß Baiern der geplanten Reform nicht zustimmen könne, wenn nicht „in einzelnen wichtigen Punkten Vorbehalte gemacht werden könnten". Mit anderen Worten: Für die baierischen Ultramontanen tritt das nationale Element in dieser Frage völlig in den Hintergrund. Die Schaffung einer einheitlichen Form für das Militärstrafverfahren in Deutschland, welche für die Freunde der Reform von tiefgreifendem Einfluß ist, scheint für den baierischen Ultramontanismus ein Grund zum Widerstande zu sein. Wir möchten uns ganz bestimmt dagegen erklären, daß das Reformwerk zur Verewigung partikularistischer unberechtigter Verhältnisse gemißbraucht werde. Wenn die Reform des Militärstrafprozesses durchgeführt wird, so muß sie eine einheitliche für das ganze deutsche Heer sein. Da man auf preußischer Seite sich zu weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärt hat und in Baiern keineswegs den Standpunkt vertritt, daß alle Einzelheiten des baierischen Verfahrens unbedingt zu konserviren und konservirenswerth seien, so dürfen wir an der Erwartung festhalten, daß es gelingen wird, ohne partikularistische „Vorbehalte" zu dem erstrebten Ziele zu gelangen.

Wildparkstation, 23. Oct. Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind heute Nachmittag 2 Uhr mittels Sonderzuges zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schwerin abgereist.

Darmstadt, 24. Oct. Das russische Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten fuhren heute wiederholt zu den Ausgrabungen am Koberstadter Forsthause.

Schwerin, 24. Oct. In der hiesigen Schloßkirche fand heute Vormittag 11 Uhr die Trauung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt. Die Trauungsceremonie vollzog der Hofprediger Wolf. Den Hochzeitszug eröffnete nach Vorantritt der Kammerherren und Hofchargen der Kaiser, der die Großfürstin Maria Pawlowna führte, es folgte Prinz Heinrich von Preußen mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg Strelitz, Großfürst Wladimir mit der Herzogin Eugenie von Oldenburg und dann die andern Fürstlichkeiten; wiederum unter Vorantritt von Kammerherrn und Hofchargen folgten dann der Bräutigam, Erbgroßherzog von Oldenburg, geführt von den Großherzoginnen Marie und Anastasia, und die Braut, geführt von dem Großherzog von Oldenburg und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der Kaiser trug die Uniform der mecklenburgischen Dragoner, Prinz Heinrich Marine-Uniform, der Erbgroßherzog von Oldenburg Dragoner-Uniform. Bei der Ertheilung des Trausegens läuteten die Kirchenglocken und ertönten Kanonenschüsse. Nach der Tauung fand eine Defilircour und sodann Familientafel in der Waffenhalle statt. — Der Kaiser hat dem Hofprediger Wolf, den er heute in besonderer Audienz empfing, den Kronen-Orden 3. Classe verliehen.

Haag (Holland), 23. Oct. Die Königin Wilhelmine legte gestern Vormittag ihr Glaubensbekenntniß als Mitglied der reformirten niederländischen Kirche ab und wurde von dem Hofprediger van der Flier in Gegenwart der Königin-Regentin, des Superintendenten van de Poll und zweier Kirchenältesten geprüft. Am Sonntag findet die Konfirmation der Königin statt. — Der deutsche Kaiser wird der Königin Wilhelmine anläßlich ihrer Konfirmation durch den Flügeladjutanten und Chef des Militärkabinets General v. Hahnke ein Geschenk überreichen lassen.

Rom, 23. Oct. Der Prinz von Neapel empfing heute in besonderer Audienz den deutschen Botschafter v. Bülow, der das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, aus zwei großen in der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellten Vasen bestehend, überreichte.

Rom, 24. Oct. Während der bürgerlichen Trauung des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro saßen der König und die Königin an einer in der Mitte des Saales aufgestellten Tafel, umgeben von sämmtlichen italienischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten, der Königin Maria Pia von Portugal, dem Herzog von Oporto, dem Prinzen Victor Napoleon und dem Prinzen Karageorgewitsch. Ferner hatten sich im Saale aufgestellt die Ritter des Annunziaten-Ordens Crispi, Cosenz, Biancheri; die Präsidien des Parlaments, die Minister, Großwürdenträger, die Senatoren und Deputirten, die Bürgermeister von Rom mit einer Abordnung des Gemeinderaths und eine kleine Zahl anderer Geladener. Der Präsident des Senats wirkte als Standesbeamter, der Ministerpräsident Marchese di Rudini als Notar der Krone, der Herzog von Aosta und der Graf von Turin waren Trauzeugen. Der Kronprinz und die Prinzessin Helene sprachen das „Ja" mit lauter Stimme und unterzeichneten dann die in 2 Exemplaren angefertigte Trauungsurkunde. Nach Beendigung der bürgerlichen Trauung begab sich ein glänzender Zug sechsspänniger Galakutschen nach der Kirche Santa Maria degli Angeli. In den Straßen, wo Fenster und Balkone reichen Flaggenschmuck trugen, wogte eine begeisterte Menschenmenge. Als der Zug den Quirinal verließ, präsentirten die spalierbildenden Truppen, Kanonen donnerten, die Glocken läuteten, und Hochrufe auf das neuvermählte Paar wie auf das Königspaar ertönten überall. Der königliche Zug verließ gegen 1 Uhr die Kirche und begab sich unter den lebhaftesten Kundgebungen der auf den Straßen zahlreich angesammelten Menge nach dem Quirinal zurück.

Zum „Paritäts"-Schwindel.

Man schreibt der Rhein.-Westf. Ztg. aus Crefeld: Die ultramontane Presse arbeitet mit aller Macht daran, die Katholiken nicht zur Ruhe kommen zu lassen, sonst ist eben ihre Rolle ausgespielt. Jetzt geht wieder ein neues Spektakelstück unter dem Namen „eine neue Katholikensteuer" durch die ultramontane Presse. Geistliche, welche im September zu den Exercitien nach Steyl reisten, kamen durch Crefeld und Viersen und verlangten in der Restauration des Bahnhofs ein ultramontanes Blatt, vor allem die „Germania" und die „Köln. Volkszeitung". Natürlich wurden diese beiden Blätter nicht gehalten, während liberale Blätter auflagen. Darob folgendes Gezeter der „Köln. Volksztg." und ihres Anhanges:

„Also eine neue Steuer — eine Restaurationssteuer, aber nur für die Katholiken! Jedem Manne, der sich zu der Gruppe von „Besitz und Bildung" zählt, steht seine Tageslektüre frei zur Verfügung — nur dem Katholiken nicht, er muß jene „besteuern". Ist das organische oder mechanische Parität? Noch mehr! Aus welchem Grunde braucht der Kathotik beim gezwungenen Aufenthalte auf dem Bahnhofe durch die aufliegende Lektüre seine Kirche und deren Einrichtungen schmähen und sich dadurch Faustschläge und Fußtritte geben zu lassen? Restaurationen, zumal an Orten regsten Verkehrs, müßten doch wohl andere Anschauungen über die gefeierte „deutsche" und dazu „klingende" Gastlichkeit haben. Entweder kein feindlicher Angriff – keine antikatholische Zeitung, oder aber ein ehrlicher Waffengang mit den katholischen Blättern! Das können und müssen wir verlangen. Was uns jedoch am meisten wunderte, waren die Orte solcher Erlebnisse. Crefeld und Viersen sollen doch im katholischen Rheinlande liegen — oder wollen sie wetteifern mit Bestwig im katholischen Sauerlande, wo ein katholischer Wirth nur die „Kölnische Zeitung" aufgelegt hat!"

Grausig! Man denke: ein „katholischer" Wirth legt die „Kölnische Zeitung" auf und ein Bahnhofsrestaurateur will keine „Köln. Volksztg." kaufen. Gieriger kann der Geschäftsneid nicht aus den Augen sehen. Weshalb wollen denn die Leute keine „katholische", d. h. ultramontane Zeitung? Weil das geistige und nationale Niveau dieser Blätter zu tief ist. Weil die Leser keine Lust haben, Blätter zu kaufen, die dem albernsten Schwindel geöffnet sind, welche Spalten opfern müssen, um ihre mit solchem Stoff getränkten und daher für jeden Aberglauben reif gewordenen Leser vor Bitru zu retten, Blätter, die für die wichtigsten nationalen Fragen kein Verständniß haben. Hinzu kommt die seichte und kritiklose Art der Redaktion solcher Blätter, welche durchweg einfach von Berlin mit identischen Berichten versorgt werden und nur einen verschiedenen lokalen Theil besitzen. Gerade das reisende gebildete Publikum will solche Blätter nicht, und zwar die Katholiken ebensowenig wie die Protestanten. Der gänzliche Mangel werthvoller Eigenschaften — welcher von den Ultramontanen selbst empfunden wird — soll nun durch eine marktschreierische Anpreisung und durch Druck der Parteigänger ersetzt werden. Daher die brotneidischen Lamentationen der ultramontanen Zeitungen gegen die „altkatholische" Presse beim Quartalswechsel, daher die Ermahnungen von der Kanzel, keine „farblose" Presse zu lesen, daher jetzt das Geschwätz von einer Verkehrsteuer. Mit demselben Recht können die Sozialdemokraten das Auflegen ihres „Vorwärts" verlangen. Es ist umgekehrt, wie die K. V.-Z. behauptet: Da die Bahnhofs-Restaurateure jene Zeitungen bezahlen, so kennzeichnet sich obiger Artikel als ein dreister Versuch, jenen Restaurateuren eine „ultramontane Steuer" aufzuzwingen, für die obendrein nichts geboten wird. Solche Versuche, die sich als unlauterer Wettbewerb darstellen, werden anscheinend planmäßig betrieben werden. In einer Stadt des Niederrheins setzten mehrere Reisende es durch heftige Klagen und anhaltendes Lärmen durch, daß die Bahnhofs-Buchhandlung ein ultramontanes Lokalblatt in mehreren Exemplaren abonnirte und feilbot. Mit diesem Tage aber verschwanden jene mysteriösen Reisenden, die Exemplare des Blattes aber — sind noch heute zu haben.

Vermischtes.

— Arnsberg, 23. Oct. (Geschworenen-Liste.) Heute Mittag wurden nachstehend aufgeführte Herren für die am 23. Nov. d. Js. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Direktors Schneidewind beginnende zweite Sitzungsperiode des Schwurgerichts ausgeloost: Kaufmann Hermann Reusch jr. zu Siegen, Kaufmann Hermann Oppenheimer zu Marsberg, Fabrikant Ludwig Koch zu Siegen, Kaufmann Joseph Brill, Kirchveischede, Kaufmann Daniel Grimm zu Eiserfeld, Rentier Eduard Neuhaus gent. Berghoff zu Kirchhundem, Gewerke Ernst Bruch zu Weidenau, Landwirth Johann Heuel zu Eichhagen, Kaufmann Ch. Martin Noll zu Siegen, Gutsbesitzer Schulze-Oben auf der Haar bei Allagen, Bauunternehmer J. Barthürme zu Ober-Marsberg, Oberförster Fritz Walloth zu Meschede, Mühlenbesitzer Gottlieb Padberg zu Grönebach, Fabrikverwalter R. Mayweg zu Brilon Bahnhof, Kaufmann Franz Rupprath zu Medebach, Gutsbesitzer Franz Sörges zu Fretter, Kaufmann Joseph Berens zu Bilstein, Gutsbesitzer Heinrich Eickhoff zu Bredelar, Landwirth Joseph Hickert zu Bornlosten, Gastwirth Franz Fischer zu Laasphe, Kaufmann Wilhelm Schütz zu Weidenau, Kaufmann Eduard Hüttenhein zu Hilchenbach, Gerbereibesitzer Karl Herbig zu Burbach, Oberforstmeister Emil Schlieckmann zu Arnsberg, Landwirth Johann Grewe jr. zu Dörnholthausen, Landwirth Fritz Recke zu Binohlen, Kaufmann Franz Althaus zu Berleburg, Landwirth Joseph Heimer zu Milchenbach, Kaufmann Albert Schuß zu Freudenberg Rechtsanwalt Dr. jr. Wurmbach zu Siegen.

— Bochum, 22. Oct. (Eine überaus grausige That) fand am letzten Tage der diesjährigen letzten Schwurgerichtssitzung ihre Sühne. Angeklagt war der 20jährige Maurer Albert Slotta aus Bruch bei Recklinghausen, gebürtig aus Schlesien, wegen Ermordung und Beraubung des Maurerlehrlings Peffermann. Letzterer hatte am 18. August d. J von dem Maurermeister Lang aus Recklinghausen die Summe von 450 Mk. geholt, um dieselbe dem Polier an einem Neubau in der Nähe von Bruch zur Auslöhnung der Arbeiter, zu denen auch Slotta gehörte, zu bringen. Der Weg führte durch die Hillerhaide. Hier lauerte Slotta dem Peffermann auf, schlug ihn mit einem wuchtigen Schlage mit einem Steine zu Boden, drückte ihm die Kehle zu und als er noch röchelte, legte er ihm einen Grenzstein auf die Brust, dann nahm er ihm das Geld weg, ging nach Hause, aß und trank, wie auch zuvor und schloß das Geld in seinen Koffer. Am anderen Tage lenkte sich der Verdacht auf ihn und er wurde verhaftet. Slotta gibt die That zu, nur will er nicht den Vorsatz gehabt haben, den Peffermann zu tödten. Er will ihn nach seiner Invalidenkarte gefragt haben. Slotta war gekündigt worden und als Peffermann ihm eine falsche Karte gezeigt hätte, sei er böse geworden und er habe ihm einen mit dem Steine versetzt, dann sei es zu einer Schlägerei gekommen und da habe er ihm noch einige gegeben, bis er „still" geworden sei. Die Beweisaufnahme ergab indes in Verbindung mit dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen den Thatbestand im Sinne der Anklage. Slotta wurde wegen vorsätzlicher mit Ueberlegung ausgeführter Ermordung und Beraubung des Peffermann zum Tode und 10jährigem Ehrverlust verurtheilt. Er nahm das Urtheil mit großem Gleichmuth auf, der ihn während der ganzen Verhandlung nicht verlassen hatte. Seit Bestehen des hiesigen Landgerichts ist dies das erste Todesurtheil, das hier gefällt ist.

— Berlin, 23. Oct (Der Mörder Willy Grosse) wurde gestern Mittag zum ersten Male dem Untersuchungsrichter vorgeführt, nachdem die Vernehmungen vor dem ersuchten Richter des Amtsgerichts I erfolgt waren. Der ganze Korridor, an welchem die Zimmer der Staatsanwälte und Untersuchungsrichter liegen, war von Beamten gefüllt, welche den Mordbuben gelegentlich der Vorführung sehen wollten. Der Bursche ist zwar verhältnißmäßig hoch aufgeschossen, er hat aber noch ein richtiges Jungengesicht. Er wurde mit dem Knebel an der rechten Hand vorgeführt, die Finger der linken Hand trug er noch in der Binde. Der Ausdruck seines Gesichts erschien recht gleichgültig. Die Vernehmung dauerte mehrere Stunden. Die Untersuchung wird von Herrn Landrichter Telle geführt, demselben, der als früherer Amtsrichter in Spandau auch die Untersuchung gegen den Raubmörder Wetzel geführt hat. — In einem Steckbrief hinter dem zweiten Mordbuben, dem Schreiber Bruno Werner, ist dessen Person wie folgt beschrieben: Alter 16 Jahre, Größe: 1 m. 60 cm., Statur: schlank, Haare: blond, kurz geschoren, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, Kleidung: dunkles Jaquet mit Klappkragen, eine Reihe Knöpfe und in der Taille durch im Innern angebrachte Schnur zusammengehalten, graue Hose, schwarzer Hut. Besondere Kennzeichen: er hat auf dem Kopf in der Nähe des Scheitels ein helleres Haarbüschel.

— Berlin, 23. Oct. (Eine neue Blutthat), ein Gattenmord und ein Selbstmordversuch hat sich gestern im Norden der Stadt auf offener Straße zugetragen; der Kellner Monsler hat zuerst seine Ehefrau erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt, ohne sich jedoch zu tödten. (Er ist eine Stunde nach der That gestorben.)

— Flensburg, 23. Oct. (Das hiesige Schwurgericht) verurtheilte heute den Arbeiter Sellhorn aus Husum wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 11 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Sellhorn war Mitglied der Feuerwehr und hatte in der Absicht, indem er als erster auf der Brandstätte erschien, den hierfür ausgesetzten Preis zu verdienen, die Brandstiftungen verübt. Im ganzen wurden dadurch 16 Wohnhäuser eingeäschert.

— Kattowitz, 23. Oct. (Russische Grenzbeamte) beschlagnahmten an der schlesischen Grenze eine Sendung von Gigerlstöcken, deren Höhlung Tausende von nihilistischen Proclamationen auf Seidenpapier enthielten.

— Bern, 23. Oct. (Schneefall) Auf der ganzen Schweizer Hochebene herrscht seit heute früh sehr starker Schneefall, der große Störungen im Telephonverkehr verursacht. Ueberschwemmungen werden aus den Kantonen Neuenburg, Waadt, Basel-Land und Tessin gemeldet, wo die Weinernte vollständig zerstört wurde.

— (Ein kaum glaubliches Gaunerstückchen) fand dieser Tage in Odessa vor dem Friedensrichter seinen Abschuß. Zwei Bäuerinnen Drosdowskij, Mutter und Tochter, hatten, nachdem „Od. Listok", einer Odessaer Einwohnerin, Mathilde Saide, 120 Rubel durch das Versprechen abgeschwindelt, ihr einen Teufel dienstbar zu machen, der nach Bedarf Geld beschaffen könnte. Um diesen geldspendenden Teufel hervorzuzaubern, mußte die Saide ein Hühnerei neun Tage lang in der linken Achselhöhle tragen, und als diese Manipulation, die der Leichtgläubigen Folterqualen verursachte, natürlich ergebnißlos verlief, schrieben die Gaunerinnen die Schuld dem Umstande zu, daß die Saide sich während des Tragens des Eies bekreuzigt habe. Als auch das hierauf wiederholt gegebene Versprechen, einen lebendigen Teufel zu liefern, nicht eingehalten wurde, klagte die Betrogene, und der Friedensrichter verurtheilte Akulina Drosdowskij (die Mutter) zu einer zweimonatigen Gefängnißstrafe und überdies zur Zahlung von 80 Rubel an die Klägerin. Die andere Angeklagte war mittlerweile nach Bulgarien verduftet.

— (Neue Höhlenforschungen.) Werthvolle Ergebnisse hat die Erforschung der „Grotte de la Mouthe" im Depart. Dordogne ergeben, über welche E. Rivière der Pariser Akademie Bericht erstattete. Der Genannte war seit 1½ Jahren mit Unterstützung der Akademie mit dieser Arbeit beschäftigt. Die Höhle ist nur etwas über 200 Meter lang, macht aber der Untersuchung besondere Schwierigkeiten, da der zwischen dem Gewölbe und dem Boden der Höhle bleibende Eingang nur 37 Zentimeter hoch und 62 Zentimeter breit ist. Rivière konnte also nur schwierig, in kriechender Stellung in das Innere der Höhle gelangen, als er sie seinerzeit entdeckte. Seitdem gelangte er in vier verschiedenen Kampagnen bis zu einer Tiefe von 127 Meter. Es konnte festgestellt werden, daß die Höhle zu zwei verschiedenen Zeiten vom prähistorischen Menschen bewohnt worden ist: zunächst zur alten Steinzeit, welche durch zahlreiche Reste des Höhlenbären sowie durch Zähne und versteinte Exkremente der Hyäne durch Zähne, Knochen und Geweihe vom Rennthier charakterisirt wird. Darauf folgt die jüngere Steinzeit, welche durch rohe Töpferarbeiten, Feuersteingeräthe und Reste von Thieren gekennzeichnet wird, in deren Mitte sich menschliche Gebeine von Individuen aller Altersstufen fanden. Das Merkwürdigste sind Zeichnungen, welche auf die Wände und das Gewölbe der Höhle eingegraben sind; es sind dies die ersten derarten, welche in Frankreich aufgefunden wurden. Sie stellen verschiedene Thiere dar, unter denen besonders ein recht gut gezeichneter Bison zu erkennen ist, von welchem Rivière der Akademie eine selbstgefertigte Kreidezeichnung vorlegte. Daß diese Zeichnungen, von welchen einige mit Ocker kolorirt sind, aus sehr alter Zeit stammen, scheint unwiderleglich dadurch bewiesen zu werden, daß ihre Züge an manchen Stellen bereits mit ansehnlichen Tropfsteinbildungen bedeckt sind. — Der Höhlenforscher Martel hat diesen Sommer auf der Insel Majorca zugebracht, unter deren zahlreichen Höhlen besonders die von Manacor oder die Drachenhöhle berühmt ist. Diese wurde von Martel sorgfältig durchforscht. Er entdeckte neue Galerien in der Länge von fast 1 Kilometer, welche viel Wunderbares darboten, in der Mitte derselben erstreckte sich ein unterirdischer See, 180 Meter lang und ungefähr 10 Meter tief mit salzigem Wasser. Wahrscheinlich ist er durch eindringendes Wasser vom Meere her, welches nicht weit entfernt liegt liegt, entstanden. Während die mittlere Jahrestemperatur der Insel 16 Gr. beträgt, ist die des Sees 10½ Gr. Ferner wurde im Juli v. J. in den Verein. Staaten in der Nähe von Hudson in Missouri eine neue Höhle entdeckt, welche zu den größten der Welt zählen soll. Der Entdecker war Pike Chapman, der wissenschaftliche Erforscher H. C. Hovey. Sie ist eine der zahlreichen Höhlen, welche um die bekannte Mammuthöhle herum gefunden sind. Der Eingang muß mit Leitern passirt werden und führt zu einem mächtigen unterirdischen Dom, an welchem sich noch zahlreiche andere Dome und deren Verbindungsgänge in meilenweiter Ausdehnung anschließen. Der Eindruck der Höhle wird als ein besonders reizvoller geschildert, da die Krystalle der Wände alle noch klar und unversehrt sind. Der tiefste Punkt der Höhle liegt 250 Fuß unter deren Eingang. (N. A. Z.)

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 26. Oct. (Jubiläum.) Am verwichenen Samstag beging der frühere Gendarm, jetzige Vollziehungsbeamte Herr Friedrich Brakemann in Attendorn das Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums. Die allgemeine Anerkennung der seltenen Pflichttreue, wie auch der stets humanen Gesinnung des Beamten fand dabei ihren schönsten Ausdruck. Von nah und fern war man herzugeeilt, an dem Feste Theil zu nehmen, von hier aus Herr Wachtmeister Schmidt, der anfangs der 60er Jahre als Capitän d'armes in Attendorn stand und zu den näheren Freunden des Gefeierten zählte. Während der Vormittagsstunden erschien eine Abordnung der kleinen evangelischen Gemeinde Attendorn, der Pfarrer und einige Presbyter, um ein schönes Geschenk, eine Ahnentafel des Hohenzollernhauses, mit herzlicher Ansprache zu überreichen; eine Abordnung der Stadt mit dem Bürgermeister an der Spitze folgte. Dieselbe überreichte eine schöne Regulateur-Uhr, ein Uhr-Berloque mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs in Form eines 10 Markstücks, sowie einen Blumentisch mit Flora's duftigen Kindern. Ein Hase mit launiger Signatur kam von befreundeter Jägerhand. Tief gerührt dankte Herr Brakemann für alle die Zeichen der Achtung und Verehrung, für alle die herzlichen Worte. Der Abend vereinte im Gasthof Dinzerkus etwa 50 Personen um die festliche Tafel. Auch hier galten verschiedene Trinksprüche dem Gefeierten. Der Herr Bürgermeister stellte die Ehrung durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold seitens des Landesfürsten in sichere Aussicht und ein freundliches Schreiben des früheren Landraths von Attendorn-Olpe, Herrn Freusberg, jetzt Director des Oberverwaltungsgerichts in Berlin, bestätigte diese Annahme. Der jetzt 72jährige Jubilar konnte aller dieser Ehrungen sich mit voller Frische des Geistes und Körpers erfreuen. Möchten die ihm gewidmeten guten Wünsche auf dem ferneren, hoffentlich noch langen Lebenswege sich an ihm erfüllen.

* Siegen, 26. Oct. (Polizeiliches.) Gestern Abend übte ein Unterm Hain wohnender junger Mann, der aus Gründen der Moral seine Wohnung demnächst räumen sollte, Rache an einem Hausbewohner, indem er diesem mit einem Stock über den Kopf hieb und ihn nicht unerheblich verletzte. Der Geschlagene wurde heute Vormittag auf dem Polizeibureau zu Protokoll vernommen, während der Schläger einstweilen noch in polizeilichem Gewahrsam saß. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte wohl folgen.

* Siegen, 26 Oct. (Witterung.) Die Nacht zum Sonntag brachte sehr stürmisches Wetter, der gestrige Tag zeitweise Regen. Heute ist das Wetter leidlich hübsch, die Luft mild und angenehm. Mit den landwirthschaftlichen Arbeiten rückt man stetig vorwärts; die Kartoffel-Erndte geht in der hiesigen Flur der Beendigung entgegen, auch ist schon manches Feld mit Wintersaat bestellt. Das stürmische Wetter hat mit dem herbstlich bunten Laubschmuck der Bäume gewaltig aufgeräumt; auf dem städtischen Friedhof regten sich am Samstag eine Menge fleißiger Hände, die willkommene Laub-Erndte einzuheimsen.

– z Dahlbruch, 26. Oct. (Eine sinnige Feier) hatte die Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Klein gestern ihren Arbeitern bereitet: die Ehrung des 50 Jahre in ihren Diensten stehenden Drehermeisters Joh. Klein aus Kredenbach. Während am 20. ds. Mts. schon, dem Jubiläumstage, die ihm unterstellten Arbeiter den Jubilar durch ein Geschenk erfreut hatten, war auf den gestrigen Nachmittag die ganze Arbeiterschaft nebst deren Frauen, etwa 900 Personen, eingeladen, um in dem festlich geschmückten neuen Maschinenraum bewirthet zu werden und den Jubilar in Wort und Lied zu ehren. Herr Landrath Schepp überreichte demselben unter herzlicher Ansprache das von dem Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen, während Herr Ernst Klein die Verdienste des Gefeierten hervorhob und dessen Treue und Arbeitsamkeit durch ein werthvolles Geschenk belohnte. Er drückte den Wunsch aus, daß es dem noch rüstigen Manne beschieden sein möchte, in steter Gesundheit noch recht lange sich des Lebens zu erfreuen. Diesem offiziellen Festakte folgte allgemeines Kaffeetrinken und späterhin Bewirthung durch Bier und Speise, sodaß die Stimmung, zumal auch die Helberhäuser Musikkapelle engagirt war, eine fröhliche und gemüthliche wurde. Zu Herzen gehende, das gute Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter auf besagtem Werke hervorhebende und ehrende Ansprachen hielten dann noch die Herren Pastoren Waubtke aus Müsen und Romberg aus Ferndorf, worauf zwei Söhne des so hoch Gefeierten im Namen desselben ihren herzlichsten Dank abstatteten allen denen, die ihres Vaters so liebevoll gedacht, dessen Fleiß und seine Treue so sehr belohnt hätten. Einer derselben theilte mit, daß der Tag noch eine besondere Weihe dadurch erhalte, als der Mitinhaber des Werkes, Herr Ernst Klein, seinen 53. Geburtstag feiere. Brausende Hochs erschollen auf denselben durch den weiten Raum und gaben der Freude der Betheiligten über die Leutseligkeit und Biederkeit des genannten Herrn Ausdruck. So verlief das Fest, das um 3 Uhr seinen Anfang nahm, in der gemüthlichsten Weise und endigte um 11 Uhr, ohne daß auch nur ein Mißton dasselbe getrübt hätte. Möchte treue Pflichterfüllung immer in so schöner Weise ihren Lohn finden!

um das Schloß heulte und klagte, an den Geldschrank und nahm das kleine Päckchen heraus.

Der Schnee trieb heftig gegen die Fenster, dichte Wolkenmassen verdunkelten den Himmel, plötzlich aber beruhigte sich der Sturm. Sir Marc wird diese Stunde und die Scene bis an sein Lebensende nicht vergessen. Er trat mit großer Spannung an das Fenster, um das verkohlte Pergament näher zu betrachten, und erblickte die Worte: „Sir Jasper Brandon's Testament" ganz deutlich darauf.

„Armes Kind!" sagte er leise vor sich hin. „Was kann sie zu dieser verbrecherischen That bewogen haben?"

Ein kleines Rothkehlchen fiel eben mit flatternden Schwingen auf das Fenstergesims, der Schnee und Sturm hatten es niedergeworfen; dort lag es und zuckte und schnappte nach Luft, sein zartes Leben war nahe daran, zu entweichen.

Der strenge Sittenrichter war sehr weichherzig, er konnte die Todesqual eines Vögelchens nicht mit ansehen. Er traf das Testament hin und öffnete das Fenster, nahm das kleine hülflose Geschöpf in's Zimmer, erwärmte und fütterte es und erinnerte sich dann erst wieder des Testaments. Er nahm es eiligst wieder auf; es war beim Niederfallen aufgerollt, und als er es aufthat, entdeckte er noch Schriftzüge darauf, die er bis dahin nicht bemerkt hatte. Als er es ganz nahe an's Fenster hielt und genauer betrachtete, erblaßte er plötzlich und um seine Augen lagerten sich tiefe Schatten, dann rief er aus: „Großer Gott! Weshalb kam ich nie auf diesen Gedanken!" (F. f.)

Neueste Nachrichten.

Essen, 25. Octbr. Der Kaiser wird am Dienstag den Krupp'schen Schießplatz in Meppen besuchen, vielleicht in der Villa Hügel bei Essen übernachten und am Mittwoch die Krupp'sche Fabrik besichtigen.

Ziehung der 4. Classe 195. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 23. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 73083 144239.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 189948.
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 356 8335 15900 16415 21024 22785 23744. 32859 34221 36112 44951 52168 65699 68036 84049 104889 105645 114111 116451 120510 122522 137615 148531 157443 162507 169071 176189 177041 181003 191997 199518 209535 209650 224307.
44 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3010 3146 22332 24669 25791 28966 29498 37066 37975 40633 41557 45554 53001 61297 63772 79331 88577 90444 101541 101916 107112 107798 116766 120125 129689 150024 150716 155638 157869 164641 169020 170370 173641 174659 180388 187080 188895 194986 196240 200023 201640 202909 209628 217206.
31 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9804 17856 20638 24106 24114 26709 35702 46853 51069 54030 56648 87734 93747 106847 110488 121343 133464 170274 174625 181753 182518 184314 185024 189613 191405 193667 203139 206394 211994 213655 225083.

Bei der am 23. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 216062.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 52576 81418.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 56457 63132 107607 161166.
27 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2805 3977 14701 16123 18761 19916 53363 60977 66980 83991 113979 122352 122768 138066 140383 141951 142978 145878 155226 170131 171942 173890 173968 190395 195051 199488 209477.
40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 12049 15610 24290 32496 34487 37197 41091 68577 69187 69272 69846 70701 71331 76046 91411 99568 111719 116764 127308 128142 128679 133553 136933 137564 139107 141201 147224 150771 155811 159864 159935 162600 165923 173025 179837 184931 191826 206467 212190 212718.
45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3331 5399 9057 10498 11828 12256 14517 17623 21509 33057 37093 38827 44669 64928 66249 67931 71850 88827 99971 102653 105183 106117 109615 109621 109929 128099 135245 143897 144963 149988 152208 152419 160493 162528 168147 172017 172305 179666 179829 192404 203920 212126 216061 222271 224755.

Bei der am 24. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 78042.
8 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 21537 30460 32063 124795 127016 147675 155131 198042.
37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 16979 19794 28765 39778 44170 50489 55668 60423 68476 73079 91831 107982 111285 123696 126289 128867 129187 133989 134568 135583 141209 141463 143042 143671 147488 152811 154543 174608 175816 188891 190367 205182 206182 207065 212693 213113 219231.
49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1383 12854 20473 24355 25014 29004 32048 32602 51089 63846 69237 79900 80806 82197 82359 84176 84561 86887 96305 98368 98905 103956 109949 111745 119387 136723 139251 143966 147520 160364 167730 168073 170772 178053 178531 189865 189996 193605 194093 203480 206062 207930 207990 213324 215838 217335 218605 222060 225063.
50 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1379 1995 4667 11118 12766 20208 22880 30350 33365 38037 39507 42757 44345 66799 72020 73685 76280 80648 84971 86290 90990 93928 97980 100616 119798 121902 123396 124534 124660 126066 132185 133394 143413 145050 145638 146652 152968 157588 159546 160767 163681 164077 177989 186874 187507 195310 204130 207614 221860 224736.

Bei der am 24. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 217566.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 42560 67103 199943.
39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2871 12499 18722 26859 28951 30442 41910 46012 50442 57560 61916 65725 74429 77402 83653 97984 100156 101969 102782 114909 118367 122107 126566 126848 126898 130474 138527 140912 149857 154273 161109 190433 191786 202439 210040 211306 214811 216500 222600.
40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7073 8469 8572 14421 15331 16018 18495 28793 29936 34151 44713 46413 51002 56240 59219 61196 61485 71996 79570 104494 114258 114882 120056 137698 142516 147907 149065 149539 149760 149953 151062 154851 157288 159132 161657 164722 173164 179228 210496 219851.
29 Gewinne von 500 M. auf Nr. 15185 15483 18062 34081 44376 44664 74862 79451 81402 88814 90312 106534 113900 138088 156412 164733 166607 174779 181023 187448 192154 193306 193312 195809 208720 210502 211886 217124 217560.

Handel und Industrie.

** Siegen, 26. Oktbr. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 23 Okt.:	am 24. Okt.:
Kupfer . . .	£. 47 18 9. bis 00 00. 0.	£. 00. 00. 0. bis 00. 00 0.
Blei, engl. . .	£. 11. 06 3. » 00 00 0.	£. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» span. . .	£. 11 01 3. » 00 00. 0.	£. 00 00. 0. » 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 16 17 0. » 00 00. 0.	£. 00. 00. 0. » 00 00. 0.
» gew. »	£. 16 12 6 » 00 00. 0.	£. 00 00 0. » 00 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 58 08. 9. » 00. 00 0	£. 00 00 0. » 00 00 0.
Zinn 3 Mon. .	£. 59. 05. 0 » 00. 00. 0	£. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 30 1/16	P. 30 1/16

Kupfer, Blei, Zink und Zinn stetig.

Hamburg, 29. Okt. Silberbarren M. 88,55 B., M. 88,05 G. per Kilo.

Siegener Turnverein.

Sonntag den 1. November, Abends 7 Uhr,
im Saale der Bürgergesellschaft:

Feier des 34. Stiftungsfestes
durch Turnen, Theater und Ball.

Eintrittsgeld: Für Mitglieder M. 0.50, eine Dame frei.
Für Nichtmitglieder M. 1,—, Damen M. 0,25.
Der Vorstand.

Pfaff-Nähmaschinen

empfiehlt
Louis Hees, Siegen.

Empfehle ein reichhaltiges Lager in:
Tuchen, Buckskins, Cheviots usw.
bei Abgabe jeden Maaßes.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie.

Herrenwäsche jeder Art,
als: **Faltenhemde, Chemisettes, Kragen** und **Manschetten** (welche ich auch nach Maaßbestellung durch eine erste Bielefelder Firma anfertigen lasse).
Unterzeuge, Touristenhemden, Schlipse jeder Art
u. s. w. u. s. w.
J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

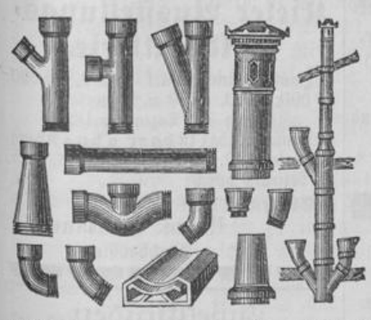
Riessner Oefen



Dauerbrenner
bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulirung mittelst
Patentregulator.
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.
Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.
Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Niederlage in Siegen bei Franz Kersting.
Gleichzeitig bringt letzterer sein bedeutendes Lager in **selbstfabrizirten Tafelherden** aus **Schweißeisenblech**, sowie in **Regulir-Oefen** 2c. zu **billigsten** Preisen in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure 2c. Krippen, Spülsteine, Sinkkasten (Regeneinläße),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Abortrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. Lück.

Zu zwei kleinen Kindern wird ein **Mädchen** Tags über zur Aufsicht gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damen-Confection

als:

Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Jaquetts, Kragen u. Capes

sind in **vielen Neuheiten** eingegangen und empfehle ich in **guten Stoffen** bei **bester Verarbeitung:**

Jaquetts von Mark 8,50 an, Kragen von Mark 9,00 an.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Siegen. **H. BEULKE.**

Unglaublich haltbar!
Musterhafte Formen!
Echte Farben!
Jeder Anzug trägt Schutzmarke!

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Alleinverkauf für Siegen und Umgegend bei
Theob. Pfeiffer, Marburgerstr.

Die Eröffnung unserer
Ausstellung
in Stickereien und Handarbeiten
zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Reichhaltige Auswahl, viele Neuheiten, billigste Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43|45.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbldr. gebunden zu 10 Mk
152 Farbentafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Sehr billig
werden bei mir **Stickereien** aufgezeichnet. Kissen, Ecken, Pantoffeln à 50 Pfg., Monogramms 10 bis 20 Pfg. 2c.
Gleichzeitig empfehle das neuste in **Stickereien** in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Wittwe F. Dresler,
Poststraße 20.

Tapeten billigst! Tapeten billigst!
J. Rübenkönig, Neben der Post.
Tapeten billigst! Tapeten billigst!

Genehmigt durch Ministerial-Erlaß vom 20. Jan. 1896 für die Zwecke des
Vaterländischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz
Zweigverein Lauenburg in Pommern.
Ziehung am 6. u. 7. Novbr. 1896.
Erster Hauptgewinn 50 000 M.
Die Gewinne sind Gold- und Silber- bezw. mit Juwelen verzierte Gegenstände.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Ein **Metzgerlehrling** gesucht.
Metzgermeister **Louis Brambach,**
Dillenburg.

Landesverein Preussischer Volksschullehrer.

Kreisverein Siegen.

Konferenz
am **Samstag den 31. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Steffe'schen Gasthofe zu Siegen (Wilhelmstr.)

Tagesordnung:
1. Zur Reform des Sprachunterrichtes.
2. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Im Anschluß an diese Konferenz findet eine Sitzung des Kuratoriums der Diesterweg-Stiftung statt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 27. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,** beim Wirth Herrn Klein zu Gosenbach
1 Schwein
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Siegen, den 26. Oktober 1896.
Deimel, Gerichtsvollzieher.

Soeben erschien:
Aus meinen Kriegserinnerungen
1870/71.
5. Kompagnie 82. Regiment
von
Rektor Schellewald.
117 Seiten Oktav-Format.
Preis 1 Mark.
Gegen Einsendung von 1.10 Mark nach auswärts franko.
Vorräthig bei:
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Fischerei.
Freitag den 30. d. M., Morgens gegen 10 Uhr, werde ich den **Fischteich auslassen,** wozu ich freundlichst einlade.
Junkernhees, den 24. Oktober 1896.
Eduard Belz.
Die Fische werden an Ort und Stelle verkauft.

Buchdruckerei H. Schneider
Siegen.
Stempel jeder Art

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Feinste Gothaer Cervelat- und echte Westf. Mettwurst
empfiehlt **Fr. Rödig.**

Fette wohlschmeckende
Harzkäse
garantirt hochprima, Postkiste M. 3,25 Pfg. franco gegen Nachnahme.
W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.

Kartoffeln,
rothe Dabersche, magnum bonum, gelbe Süddeutsche u. **Westerwälder** (Engländer) empfiehlt waggonweise und im Kleinen **Friedr. Gimbel.**

Einige
Platzarbeiter
gesucht.
Siegener Maschinenbau-A.-G.,
vorm. A. & H. Oechelhaeuser.

Ein kräftiger **Laufjunge** wird gesucht.
H. Ries, Bahnhofstraße.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Für gutes Brennen wird garantirt.





J. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh, Lönholdt, Gienant und andere Fabrikate

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Gewöhnliche Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Irische Kachel-, Säulen-, Wormser und Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.



Für gutes Brennen wird garantirt.

Alleinverkauf der Wurmbach'schen

Regulir-Füllöfen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen **nicht** erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.



Niederlage der

Rießner-Oefen

(Dauerbrenner),

mit feiner Regulirung mittelst **Patentregulator.**

Sparsam, reinlich und bequem, mit Bodenwärme und Wasserverdunstung.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.



Stadtverordnetenwahl.

Gemäß des § 21 der Städteordnung für die Provinz Westfalen haben die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen alle zwei Jahre im November stattzufinden.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheidet mit Ende dieses Jahres aus:

a. in der III. Abtheilung

der Stadtverordnete Fabrikant Wilhelm Göbel und der 1892 für den Rest der Wahlperiode an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Jakob Haber gewählte Stadtverordnete Fabrikant Gustav Gontermann;

b. in der II. Abtheilung

der Stadtverordnete Ingenieur Jacob Kreutz und der 1893 für den Rest der Wahlperiode an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Fritz Brüggemann gewählte Stadtverordnete Kaufmann Robert Schutz;

c. in der I. Abtheilung

der Stadtverordnete Ingenieur Heinrich Macco und der 1893 für den Rest der Wahlperiode an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Stadtverordneten Karl Lübeck gewählte Stadtverordnete Sanitätsrath Dr. Vogel.

Termin zur Vornahme dieser Wahlen wird für die III. Abtheilung auf:

Freitag den 13. Novbr. c., Vorm. von 9 bis 12½ Uhr;

für die II. Abtheilung auf:

Samstag den 14. Novbr. c., Vorm. von 9 bis 11 Uhr;

für die I. Abtheilung auf:

Samstag den 14. Novbr. c., Vorm. von 11¼ bis 12 Uhr

im Rathhaussaale anberaumt und hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen Bürger wahlberechtigt sind, welche in der im Juli d. Js. vorschriftsmäßig offen gelegten und am letzten Tage genannten Monats abgeschlossenen Gemeindewählerliste aufgeführt sind.

In der III. Abtheilung wählen diejenigen Bürger, welche an direkten Staats- und Kommunalsteuern höchstens 230,40 M., in der II. Abtheilung diejenigen, welche mehr als 230,40 M. und höchstens 981,80 M., und in der I. Abtheilung diejenigen, welche eine den letzteren Betrag übersteigende Jahressteuer zu zahlen haben. Jedem Wähler wird vor dem Termine eine nach den drei Abtheilungen geordnete gedruckte Wählerliste zugehen und ist es wünschenswerth, **daß sich jeder Wahlberechtigte zur rascheren Auffindung seines Namens die neben diesem verzeichnete Nummer besonders merkt.**

Siegen, den 22. Oktober 1896.

Der Magistrat.
Pelius.

Am 1. Januar 1897 wird zu dem Tarif für die Beförderung von Personen, Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen, sowie von Gütern im Binnenverkehr der Eisern-Siegener Eisenbahn vom 1. Juni 1893 der Nachtrag IV. eingeführt.

Durch denselben wird die Gebühr für die Desinfektion der Eisenbahnwagen, welche zum Transport von Pferden, Eseln, Rindvieh, Schafen, Ziegen oder Schweinen verwendet sind, in folgender Weise erhöht:

für einen einhödigen Wagen auf	1,50 ℳ
für einen mehrhödigen Wagen auf	3,00 »
für Kleinvieh in Einzelsendungen für jedes Stück auf	0,20 »
höchstens für die Sendung auf	1,00 »

Siegen, den 23. Oktober 1896.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.
Siemsen.

Generalversammlung

des Vaterländischen Frauenvereins des Kreises Siegen am Sonntag den 1. November d. J., Nachm. 4 Uhr,

in dem Nöh'schen Saale zu Weidenau.

Tages-Ordnung:

1) Ergänzungswahlen für den Centralvorstand und die Ortsvorstände. Neuwahl des Ortsvorstandes für die Gemeinde Buschhütten.
2) Vortrag des Herrn Landraths Schepp über die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege.
3) Feststellung der Tracht der Krankenpflegerinnen des Vereins.
4) Verschiedenes.

Nach der Generalversammlung findet ein **Concert** im Gellbach'schen Saale statt.

Unsere Mitglieder und alle Freunde des Vereins laden wir zu der Generalversammlung und dem Konzert hierdurch freundlichst ein.

Siegen, den 24. Oktober 1896.

Der Centralvorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Zum **Besuche** meiner **reichhaltigen**

Weihnachts-Ausstellung

in Stickereien

lade ergebenst ein.

Wwe. Wilh. Ax,
Kölnerstraße 23.

Neu eingetroffen:

Feinster Astrachan-Caviar,
grobkörniger Elb-Caviar,
mild gesalzen.

Siegen. **H. Beulke.**

Universal-Nährbrod

(D. R. G. M. 39 967)

für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt

Heinr. Theis, Poststraße 15.

Bestellungen frei ins Haus.

Betten.

Bettbarchente, Köper und Satins, gediegenste Qualitäten.

Waschächte Cattune und Siamosen.

Teppiche, Bettvorlagen.

Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche.

Glatte Leinen, Halbleinen u. Tischwäsche.

Gardinen- und Rouleauxstoffe.

Betten.

Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Daunenfüllung.

Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide.

Piqué- und Waffeldecken, weiss und farbig.

Schuß-Schneider & Co"

Siegen.

Special-Abtheilung

für

Betten und Aussteuer.

Federn.

Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- u. kalkfreies Füllmaterial.

Lieferung kompletter Betten

auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.

Daunen.

Fahrunterricht, Nähunterricht

nach bewährtester Methode!

Verlangen Sie Preisliste

von

Louis Hees, Siegen,

Bahnhofstraße 10. **Kampenstraße 31.**

Nähmaschinen und Fahrräder

en gros & en detail.

Mangeln, Wring- u. Wasch-Maschinen.

Reparatur-Werkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen 2c.

Lager ca. 80—100 Maschinen.

Soeben erschienen:

Freiheit des Rückens, Allgemeine Wehrpflicht, Oeffentlichkeit des Strafgerichts.

Drei Etappen auf dem Wege militärischer Entwicklung

von **Dr. Albert Pfister,** Generalmajor z. D.

3 Bogen broschiert. Preis 50 Pfg. (nach auswärts frei 55 Pfg.).

Motto: **Dasjenige Heer wird die beste Disziplin haben, welches die vollständigste und menschlichste Gesetzgebung besitzt. Boyen.**

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** **Buchhandlung.**

Berliner

Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Hauptgewinn	100 000	**M. baar,**
»	50 000	» »
»	25 000	» »
»	15 000	» »

Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachf., Siegen. Schulplatz 3.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Siegener Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Kameraden, Steiger

Heinr. Christ. Remmel

findet am **Mittwoch den 28. ds. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,** vom Sterbehause, Fludersbach aus statt.

Versammlung der Herren Kameraden um 3 Uhr bei Herrn Wirth Heinrich Jochum, Frankfurterstraße.

Siegen, den 26. October 1896.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein.

Donnerstag den 29. Oktober cr., Abends 8 Uhr pünktlich, findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Klaas, Untere Kölnerstr., statt, wozu ergebenst einladet

Siegen, den 26. Octbr. 1896.

Der Vorsitzende: **Knops.**

Siegener Turnverein.

Mittwoch Abend:

Turnen der Männerabtheilung.

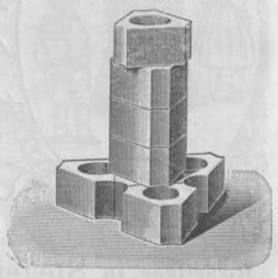
Der Vorstand.

Hoch-feuerfeste Steine.

Kaolinmörtel 2300 ° C.

Füllsteine für Winderhitzer

D. R. P.



C. A. Brackelsberg, Hütteningen.

Steele (Ruhr).

Chemisch. Hüttenmänn. Laboratorium.

Untersuchung von Bergwerks- u. Hüttenprodukten; Construktions- und Patentzeichnungen. Rath in Patentangelegenheiten.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 u. s. w.

Ziehung 30. Dezember 1896.

Gewinne zahlbar in **baar** ohne Abzug.

Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15) zu beziehen durch:

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Bibelstunden

Mittwoch Abend 8 Uhr im Confirmandenhause.

Mittwoch Abend 8 Uhr in der Klein-Kinderschule zu Hammerhütte.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.